



Preisträger: Riccardo Marinello überzeugt die Jury mit dem Erlkönig am meisten (am Klavier Mikhail Berlin).

Bild Tobias Humm

# Den Erlkönig tief berührend interpretiert

Im Rahmen des Liedfestivals am Zürichsee fand ein Meisterkurs statt. Dessen Abschlusskonzert ging im Rapperswiler Rittersaal über die Bühne.

von Tobias Humm

«Schubert ist ein Weltkulturerbe, wenn sich Chinesen dafür interessieren, soll man ihnen den Weg dazu öffnen», ist Kristina Laki überzeugt. Die ungarische Sängerin und heutige Gesangsprofessorin leitete im Rahmen des Liedfestivals der Musikorganisation Zürichsee einen Meisterkurs, der auch von Sängerinnen und Sängern aus dem Reich der Mitte besucht wurde.

Ob diese jungen Menschen, die kein Deutsch verstehen, und denen sowohl die Liedtexte als auch die Anweisungen der Lehrerin simultan übersetzt werden mussten, jemals eine grosse Bühne betreten werden, kann heute noch nicht gesagt werden. Doch ihr Engagement und ihre Lernwilligkeit hat auch die anderen Teilnehmer des Kurses beeindruckt.

Am Sonntag fand über die Mittagszeit das Abschlusskonzert des Meisterkurses im Rapperswiler Rittersaal unter reger Anteilnahme des Publikums statt. Vier Sängerinnen und sechs Sänger trugen dabei Lieder des klassischen Repertoires vor, an denen

sie in dieser Woche intensiver gearbeitet hatten. Eine Jury, bestehend aus dem Wiener Komponisten Rainer Bischof, der Schweizer Sängerin Marion Ammann und dem Zürcher Pianisten Werner Bärschi kürte daraus einen Preisträger.

## «Die Seele muss mitgehen»

Was bei den Kursteilnehmern aus China besonders begeisterte, war das Volumen und die Kraft ihrer Stimmen. Die Textverständlichkeit wird oft noch Gegenstand weiterer Arbeit sein, doch das stimmliche Material, das sie mitbringen, überzeugte. Die Kunst der Pädagogin besteht hier darin, die jungen Menschen zu ihren eigenen Gefühlen hin zu bringen.

Kristina Laki fordert sie dann beispielsweise auf, ihr eigenes Verliebtsein darzustellen, um ein Liebeslied zu interpretieren. «Nicht nur die Stimme muss ihren richtigen Sitz im Körper haben, auch die Seele muss mitgehen. Eine kranke Seele kann nicht singen», ist sie überzeugt.

Und die jungen Musiker geben ihr mit ihren Erfolgen recht. Vielen erschliesst sie mit ihrer Arbeit innert weniger Stunden neue Klangräume in

ihrem eigenen Gesang, oder hilft unbekannte oder verschüttete Fähigkeiten freizulegen. So konnte das Publikum ein Konzert geniessen, in dem ein bunter Strauss von Liedern vorgetragen wurde, von denen jedes einzelne Zeugnis von einer persönlichen Auseinandersetzung mit der Musik ablegte und von denen einige absolut ergreifend vorgetragen wurden.

## Überzeugender Vortrag

Die Jury fällt zum Schluss keinen einstimmigen Entscheid, aber einen, der leicht nachvollziehbar war. Der junge Tenor Riccardo Marinello wurde mit dem Preis des Kurses ausgezeichnet. Er hatte eine tief berührende Interpretation des Erlkönigs von Franz Schubert nach einem Gedicht von Goethe gesungen.

Mikhail Berlin am Klavier setzte brüsk und hart mit den ersten Akkorden ein, sodass man sich fragen konnte, welcher Sänger dieser Dramatik Paroli bieten könnte. Marinello konnte es, aber er vermochte auch die zarten, die fragenden Partien des Liedes, die Angst des sterbenden Kindes und die Beschwichtigungen des Vaters überzeugend vorzutragen.